

## Das Schreckgespenst der digitalen Verhaltenssteuerung geht um

*Wir Mitteleuropäer sind wahnsinnig stolz auf unsere aufgeklärte Gesellschaft, im Sinne von Immanuel Kants Definition, die die Philosophie der Aufklärung und die Geschichte Preußens stark befruchtete. Wissenschaftler, die der IT-Szene nahestehen, machen eine drohende und auch schon bestehende digitale Verhaltenssteuerung aus, die den freien Verstandesgebrauch einschränkt. OBJEKTSpektrum sprach mit Risikoforscher Gerd Gigerenzer über das Thema „digitale Verhaltenssteuerung“ 232 Jahre nach Kants Aufklärungsdefinition.*

**OBJEKTSpektrum:** Herr Professor Gigerenzer, breitet sich ein neuer Gott aus, der uns anstelle einzwängender Kirchen dirigiert: Die „Googlisierung“ der Gesellschaft?

Professor Gerd Gigerenzer: Auch die Kirchen sind längst online. Sie können im Web Ihre Sünden beichten, eine Predigt herunterladen oder darauf hoffen, dass Jesus Ihre Blogs wohlwollend liest. Früher konnten viele Menschen sich ohne Gott nicht im Leben zurechtfinden, heute geht es nicht ohne Smartphone und Google. Wir verlagern immer mehr unserer alltäglichen Aktivitäten ins Netz und werden damit zunehmend abhängig. Das Internet bietet phantastische Möglichkeiten, solange wir es intelligent nutzen. Die Gefahr ist, dass wir die Kontrolle verlieren und die digitalen Techniken unser Verhalten kontrollieren.

**Haben wir unser menschenpezifisches Vermögen, den Verstand zu gebrauchen, bereits in bedenklichem Maße an Maschinen abgegeben, weil uns der Mut zum Denken fehlt?**

Schon in der analogen Welt war es gefährlich, sich des eigenen Verstandes zu bedienen. Kant musste es am eigenen Leib erfahren. Einige Jahre, nachdem er den Aufruf zur Aufklärung geschrieben hatte, verbot ihm die Obrigkeit, weiterhin über religiöse Themen zu schreiben und zu lehren, aus Furcht, sein rationales Denken könnte die christliche Lehre untergraben. In unserer heutigen Gesellschaft fehlt zunehmend der Mut, selbst zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen. Immer mehr Führungskräfte in Banken, Wirtschaft und Politik sichern sich ab, indem sie die persönliche Verantwortung auf Algorithmen abwälzen, selbst wenn diese Algorithmen nutzlos sind und jede Finanzkrise übersehen und keine verhindern haben. In unserer wachsenden Absicherungskultur dient Big Data dazu, eigene Entscheidungen und Verantwortung zu vermeiden und sich selbst vor Kritik abzusichern.

„In unserer wachsenden Absicherungskultur dient Big Data dazu, eigene Entscheidungen und Verantwortung zu vermeiden und sich selbst vor Kritik abzusichern.“

**Führt das „absichernde“ Nachschlagen im Web zu fundamentaler Verunsicherung und Hilflosigkeit, wenn wir einmal ohne digitale Gehilfen entscheiden müssen?**

Prof. Gerd Gigerenzer ist seit 1997 Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Zentrum für Adaptives Verhalten und Kognition in Berlin sowie des 2009 in Berlin gegründeten Harding Zentrums für Risikokompetenz. Darüber hinaus ist der Psychologe Batten Fellow der Darden Business School der Universität von Virginia sowie Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina). Seine mehrfach ausgezeichneten Sachbücher „Das Einmaleins der Skepsis und Bauchentscheidungen: Die Intelligenz des Unbewussten“ wurden in 18 Sprachen übersetzt. Zu seinen Fachbüchern gehören „Simply Rational: Decision Making in the Real World“, „Simple Heuristics that Make Us Smart und Bounded Rationality: The Adaptive Toolbox“, (gemeinsam mit Reinhard Selten, Nobelpreisträger der Ökonomie 1994). In seinem Buch „Better Doctors, Better Patients, Better Decisions“ (gemeinsam mit Sir Muir Gray) zeigt Gigerenzer, wie mit besserer Risikokompetenz von Ärzten und Patienten eine bessere Gesundheitsversorgung für weniger Kosten erreicht werden kann.

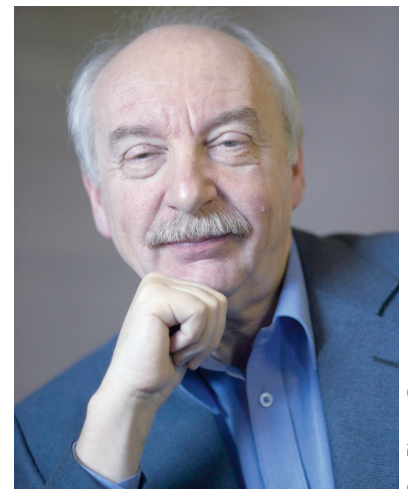


Foto: Dietmar Gust

**Beim Nachschlagen von Fakten erscheint mir das als kein großes Problem. Aber wenn man wesentliche Kompetenzen nicht mehr lernt, die das Denken, die Orientierung oder den sozialen Umgang mit Menschen betreffen, kann man in der analogen Welt sehr ratlos dastehen. Das gilt für Taxifahrer, die ohne Navigationsgerät hilflos durch die Stadt irren, genauso wie für jene Jugendliche, die verunsichert sind, wie man mit wirklichen Menschen statt mit Facebook-Freunden ein Gespräch führt.**

**Werden wir durch den immer einfacheren Zugang zu immer mehr Big Data davon abgehalten, Wissen in unserem Kopf anzuhäufen und aus den Beständen unseres Gehirn-Speichers selbst Zusammenhänge herzustellen?**

**Es gab einmal den demokratischen Traum, dass das Internet allen Menschen auf der Welt die gleichen Informationen zugänglich**

*machen wird. Die Personalisierung der Informationen durch Big Data hat jedoch den gegenteiligen Effekt: Wenn Sie und ich die gleichen Suchbegriffe eingeben, sehen wir dennoch wahrscheinlich nicht die gleichen Einträge auf der ersten Seite. Sie erhalten eher das, was Sie in der Vergangenheit angeklickt haben, und ich das, was mich interessierte. Personalisierte Informationen können nützlich bei Konsumprodukten wie Blusen oder Lederjacken sein, nicht aber, wenn es um Wissen, Bildung und politische Inhalte geht. Durch personalisierte Informationen wird für jeden Nutzer eine individuelle Internet-Blase geschaffen, in der die Begegnung und Auseinandersetzung mit Andersdenkenden stark eingeschränkt wird.*

**Werden Kinder und Jugendliche durch digitale Datenfluten demotiviert, Allgemeinbildung und kritische Mitbestimmung als erstrebenswert zu erachten?**

*Anstatt uns von digitaler Technik das Denken immer mehr abnehmen zu lassen, sollten wir lernen, sie besser zu kontrollieren. Das ist insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig. Eltern und Schulen sollten Kindern zeigen, wie man Technik kontrolliert, statt von ihr kontrolliert zu werden. Dazu müssten aber erst die Erwachsenen selbst Vorbild werden. Solange 20 bis 30 Prozent der Deutschen am Steuer Textbotschaften lesen oder gar eintippen und damit sich selbst und die Kinder auf dem Rücksitz gefährden, kann man nicht erwarten, dass Kinder digitale Selbstkontrolle lernen. Selbstkontrolle muss von den Eltern vorgelebt werden, denn Kinder lernen durch Nachahmung.*

**Werden menschliche Kreativität und Innovationsfähigkeit durch die maschinelle Superintelligenz erstickt?**

*Die in uns schlummernde Kreativität wird bereits täglich durch weitgehend intelligenzfreie Fernsehprogramme mit hohen Einschaltquoten erstickt. Daraus sollten wir lernen. Das Internet bietet mehr als nur passive Unterhaltung. Wenn wir aber aufhören, unsere Kreativität zu entwickeln, weil wir irrigerweise denken, dass Big Data alle Probleme lösen wird, dann werden wir Menschen als Luxushündchen an der Leine von intelligenten Robotern enden.*

**Wie können wir uns gegen „Big Nudging“ wehren? Wie der auf Big Data fußenden Manipulation in konkreten Situationen Einhalt gebieten?**

*Wenn eine Frau eine Einladung zum Mammographie-Screening erhält, in der bereits Zeit und Ort vorgegeben sind, dann spricht man von „Nudging.“ Die Frau hat die Freiheit, sich gegen das Screening zu entscheiden, dennoch wird versucht, sie mit psychologischen Mitteln zu steuern: durch die Vorgabe von Zeit und Ort und durch Erinnerungen, falls sie der Einladung nicht folgt. Die Alternative zum Nudging wäre Aufklärung über Nutzen und Schaden des Screenings. Da man Frauen lieber lenkt als aufklärt, überschätzen nach unseren Untersuchungen 98 Prozent der deutschen Frauen den Nutzen des Screenings oder wissen nicht Bescheid. Gegen Nudging kann man sich beispielsweise wehren, indem man Aufklärung einfordert. Bei „Big Nudging“, also Nudging mit Big Data, wird es schwerer, sich zu wehren, insbesondere weil diese Technik zum staatlichen Kontrollinstrument werden kann. Die Schufa bewertet etwa mittels Big Data Ihre Kreditwürdigkeit mit*

*„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“*

**Kasten 1: Immanuel Kant: Was ist Aufklärung?**  
(Aufsatz in der Berlinischen Monatsschrift, 1784).

*einem Score von 1 bis 100, dem besten Wert, der dann an Banken und andere Unternehmen weitergegeben wird. In China ist man dabei, diesen Score bis zum Jahr 2020 flächendeckend zu einem Citizen Score für „Soziale Kreditwürdigkeit“ zu erweitern, der nicht nur finanzielles Verhalten, sondern alle Bereiche sozialen, beruflichen und politischen Verhaltens bewertet. Wer Leistung zeigt und sich politisch konform verhält, verbessert seinen Score, wer negativ auffällt oder die falschen Webseiten konsultiert, verringert seinen Score – und damit die Chance, eine gute Anstellung und Ansehen zu bekommen.*

**Was ließe sich Positives mit der Verhaltenssteuerung durch „Big Nudging“ bewirken?**

*Wir sollten darüber nachdenken, wie wir „Big Aufklärung“ umsetzen können, statt nach positiven Seiten von Big Nudging zu suchen. Aufklärung beginnt damit, die digitale Risikokompetenz der Menschen zu stärken. Wir brauchen mehr mündige Bürger und weniger Nudging, Überwachung oder andere Formen von Paternalismus.*

**Den Kant'schen Aufklärungsbegriff (siehe Kasten 1) stellen Sie auch Ihrem gemeinsamen Manifest mit anderen renommierten Wissenschaftlern, veröffentlicht auf spektrum.de im November 2015, voran: „Digitale Demokratie statt Datendiktatur“ rufen Sie darin als „T-Revolution“ aus. Was genau wollen Sie mit Ihrem Appell erreichen?**

*Das Beispiel des Citizen Score in China zeigt, wie Digitalisierung in eine Entwicklung münden kann, die mit einer Demokratie absolut unvereinbar ist. Digitalisierung kann aber genauso in den Dienst der Aufklärung gestellt werden – kollektive, nicht-kommerzielle Webseiten wie Wikipedia und Cochrane stehen dafür als hervorragende Beispiele. Unser Digitales Manifest ruft Otto Normalverbraucher und Politiker auf, jetzt die Weichen zu stellen, sodass wir digitale Technologie zur Stärkung der Demokratie statt zu deren Abbau und Verlust einsetzen.*

Das Interview führte OBJEKTSpektrum-Redakteurin Annegret Handel-Kempf.